



Foto: Explora 5D

So wird eines der Gasthäuser aussehen: Hinter den Wien um 1900 nachempfundenen Fassaden befinden sich moderne Stahlbetonbauten

Neuer Riesenradplatz: Moderne Stahlbetonbauten mit Fassaden wie ein Bühnenbild

In eine andere Welt eintauchen

Jetzt ist die Katze aus dem Sack: Vizebürgermeisterin Grete Laska präsentierte die Pläne für den neuen Eingangsbereich des Wiener Praters beim Riesenrad. Es werden hier moderne Stahlbetonbauten errichtet, mit Fassaden in der Art eines bunten Bühnenbildes geschmückt. Gemeinsames Thema: Wien um 1900.

Die Grundidee des Projekts: Der Besucher muss das Gefühl haben, in eine andere Welt einzutauchen.

VON ERICH VORRATH

Er soll beim Riesenrad motiviert werden, weiter in den Vergnügungspark hineinzugehen. Wer vom Praterstern zum Eingang kommt, der sieht zunächst einen Servicebereich mit Schließfächern, Sanitäreinrichtungen und Prater-Information. Weiters wird es auf dem neu gestalteten Platz Geschäfte geben und eine ganzjährig geführte, typisch Wienerische Gastronomie.

Der größte Bau auf dem Platz mit zwölf Metern Höhe ist dem Vergnügen gewidmet. Eine Diskothek gehört da natürlich dazu.

Wie der Bereich rund um das Riesenrad tatsächlich aussehen wird, weiß derzeit noch niemand. Denn jeder,

der hier ein Geschäft, ein Gasthaus oder einen Stand eröffnen will, muss selbst für die Fassadengestaltung sorgen. Vorgabe von Seiten der Planer: Es soll von jedem Unternehmen eine Geschichte erzählt werden, die im äußeren Bild Gestalt annimmt.

Für lange Überlegungen reicht die Zeit freilich nicht, denn der Riesenradplatz soll am 1. Mai 2008, am Tag des traditionellen Praterfestes, bereits in neuem Glanz erstrahlen. Jetzt ist aber nicht

einmal noch klar, wie der Bauteil mit der Disco aufgeteilt werden soll und welche Betriebe einziehen wollen. Doch eine Baustelle zur Fußball-WM wäre keine gute Werbung für den Prater...

Die Meinung der Praterunternehmer über das Projekt ist geteilt. Neben begeisterten sind auch kritische Stimmen zu hören: Einige Praterleute befürchten nämlich, dass die neuen Bauten ihre Attraktionen optisch wie mit einer Mauer „zudecken“.